

Er scheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Madefly-Strasse 20. — Die Redaktion befindet sich Siffonstraße 24 (Sprechstunden von 6 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Cassapoglog 1 (Papierhandlung Hof, Armpolitz).

Verantwortlicher: Dr. M. Krumpal & Co., Verleger der Druckerei des „Polner Tagblatt“ (Dr. M. Krumpal & Co.).

Verantwortlicher: Mediziner Hugo Duder, für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Zerbet.

Polner Tagblatt

Wochensatz 2 K 80 h. Vierteljährlich 7 K 20 h. Für das Ausland erhöht sich die Preisgebühr um die Postgebühren.

Postparaffonkonto Nr. 138.575.

Anzeigenpreise: Eine Zeile (4 mm hoch, 8 cm lang) 30 h, ein Wort in Zeile 4 h, in Zeile 8 h. Kleinanzeigen werden mit 2 K für eine Garmondzeile, Anzeigen zwischen Text mit 1 K für eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang. Pola, Donnerstag 27. Jänner 1916. Nr. 3392.

Die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres dauert an.

Der antliche Tagesbericht.

Wien, 26. Jänner. (R.-B.) Antlich wird verlaubar:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Oslavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere, und 2 Maschinengewehre in unsere Hand. Auch an mehreren anderen Stellen der Sponzofront nahm die Gefechtsintensität zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen Boggora und den Monte San Michele und unsere Stellungen südlich von Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterstände und Magazine des Feindes in Boggora und Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vereinbarung über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurde gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entmaffung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kofaschin und Andrijevica ausgedehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 26. Jänner. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen wurden bei Versuchen durch eine große Anzahl von Gegenangriffen die ihnen entziffenen Gräben südlich von Neuville zurückzugewinnen, jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen. Französische Sprengungen in den Argonnen verfrühten auf eine kleine Strecke unsere Gräben bei der Höhe 285. Nordöstlich von Lachalade besetzten wir einen Sprengtrichter nach dem Schellern eines französischen Angriffes. Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen von Zoo (südlich von Dignuiden) und von Beshune an.

Sonst keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 26. Jänner. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Frankfront.

Der Feind, der bei Salahie ungeheure Verluste erlitten hatte, unternahm keine neuen Angriffsversuche. Bei Kutu el Amara zeitweilig ausföherer Artilleriekampf. In der Nacht zum 18. Jänner überraschten wir mit Erfolg ein feindliches Lager westlich Korna. Der Feind verlor zahlreiche tote und eine Menge von Tieren.

Kaukasusfront.

Bedeutungslose Scharmügel. An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 26. Jänner 1916.

An der italienischen Front haben die österreichisch-ungarischen Sponzoverteidiger einen Erfolg errungen, der

sich an der für den Postionskampf am Sponzo ungewöhnlich hohen Zahl von Gefangenen absehen läßt. Auffallend hoch ist die Zahl der gefangenen genommenen Offiziere. Die starke Verwendung von Offizieren an jener Stelle spricht für die Wichtigkeit des Kirchenstädens bei Oslavija, um den es sich wahrscheinlich auch in diesem Falle handelt. Die italienische Heeresleitung muß nämlich wichtige Stellungen, die es sich unbedingt sichern will, mit einer unverhältnismäßig großen Zahl von Offizieren besetzen.

An der russischen Front dauert der Kleinkampf von Patrouillen und von Aufstärern an.

In Frankreich wird der Artillerie- und Minenkampf fortgesetzt. Die deutschen Truppen behaupten alle in den letzten Tagen genommenen Stellungen.

In Montenegro wird die Entmaffung des Feindes fortgesetzt.

Der Kampf in Mesopotamien nimmt einen für die Engländer unangünstigen Verlauf. Sie berichten von Unfällen der Witterung und von großen beiderseitigen Verlusten, was der beste Beweis für die großen Verluste der Engländer ist.

Nach russischen Meldungen sind die Truppen des Jaren bis vor Erzerum vorgeückt und haben die Befestigung der Befestigungen von Erzerum begonnen. Diese Nachrichten sind vorderhand noch unkontrollierbar.

Munition, Waffen und verschiedene Vorräte ein. Die Kosaken, die in nächster Nähe der Forts von Erzerum die Nachhut der Türken angriffen, jäderten mehrere hundert Mann derselben nieder und nahmen über 1000 Mann gefangen. Die Ueberreste der Nachhut flohen nach Erzerum. Unsere Artillerie bombardierte die Forts von Erzerum.

Französische Meldung.

Paris, 23. Jänner. Amtliche Mitteilungen vom 22. Jänner:

3 Uhr nachmittags: Im Laufe der Nacht führte unsere Artillerie einige Schüsse aus gegen Proviantkolonnen und Gruppen feindlicher Arbeitsmannschaften in Belgien, ferner in der Champagne und in den Vogesen. Ruhige Nacht auf dem Reste der Front.

11 Uhr abends: Fiemlich lebhafter Artilleriekampf in verschiedenen Abschnitten. Unser Feuer war besonders wirksam nördlich der Aisne, in der Gegend von Berry au Bar, auf unserer Front in Lothringen und in den Vogesen (Tal von Schmeland).

Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf war, nachdem er im Laufe des Vormittags heftigen Charakter gezeigt hatte, namentlich in der Gegend von Nirnuiden, weniger lebhaft gegen Ende des Tages. An zahlreichen Orten zerstreuten wir feindliche Arbeitsmannschaften.

Italiens militärisches Ohnmachtsgeständnis.

Bei Italiens Zerbruch haben wir hier ausgesprochen, es werde keine Kräfte aktilu nur für den Gebietszuwachs verwenden, der unmittelbar an seinen Grenzen, bzw. an der Ostküste der Adria angestrebt wurde, und wir haben seine Streitkräfte erster Linie auf rund 1,2 Millionen, seine ausgebildete Gesamtkraft auf höchstens 1,5 bis 1,6 Millionen angegeben. Als das Drängen des Bierverbandes auf Entsendung italienischer Hilfe nach dem Balkan sich dauernd verstärkte, wiesen wir hier nach, daß Italien an der Ostküste der Adria kaum mehr als 50.000 Mann, und zwar fast durchwegs Territorialmiliz (Landsturm) mit einer für den Angriff auf vorbereitete Stellungen ungenügenden schweren Artillerie entsenden könne und diese nur sehr ungern selbst mit an Zahl unterlegenen Abteilungen der an Fähigkeit zweifellos überlegenen Truppen des Bierbundes in Gefechtsberührung bringen werde. Die Geschosse haben diese Ansichten durchwegs bestätigt.

Wenn jetzt, nachdem Italien tatlos der Zertrümmerung Serbiens, der Niederlage der Verbandsstruppen in Südmozonien, der ruhmlosen Räumung von Gallipoli, der Einnahme des Korcor und von Cetinje, dem Zusammenbruch seiner eigenen Balkanpolitik, dem verzweifelten Kopfeinstößen des Angriffes Svanoms zugehört, ja viellecht gar dem Montenegro zum Nachsehen eines Sonderfriedens geraten, wenn der „Corriere della Sera“ der Bierverbandespreß erwidert: Italien müsse auf seiner Front einen scharfen Kampf bestehen, niemand werde ihm beistimmen, wenn Deutschland und Osterreich heute zum Angriff schritten, wenn Frankreich sich selbst nicht, Rußland sich kaum selbst genüge, so habe auch Italien keine Division zu entsenden, — so liegt darin ein unumwundenes Geständnis militärischer Ohnmacht. Montenegro hat durch seine bedingungslose Blüte um Frieden seinen Glauben an die militärische Ueberlegenheit des Bierbundes, an die Ausichtslosigkeit weiteren Kampfes des ganzen Bierverbandes gegen diesen öffentlich bekundet.

Dieselbe Hoffnungslosigkeit muß also beim König von Italien bestehen, wenn er gegen Montenegros Sonderfriedenspolitik nicht schärfsten Einpruch erhebt — und ein großer Bruchteil des italienischen Offizierskorps denkt nicht viel anders. Siegeshoffnung und jester Siegeswille haben in Italien heute gebrochene Flügel. Das Mittern um das Los seiner nach Albanien ent-

Berichte der feindlichen Generalsstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 22. Jänner. Amtlicher Heeresbericht: An der ganzen Front zeitweise Geschüßfeuer. Die feindliche Artillerie schlug die Ortschaften, besonders im Val Sugana, einigen Schaden zu; unsere Artillerie zerstörte das Gasthaus von Ladorane, das vom Gegner besetzt war, und versprengte feindliche Abteilungen im Val San Velegrino (Avisio) und bei Corcora (Gaber-tal). Im Abschnitt von Fittich und auf dem Slemo (Km) verließen kleine Infanterieabteilungen für uns erfolgreich. Auf dem Karstplateau gelang es einer eigenen Abteilung, die, um den Gegner zu beschäftigen und seine Befestigungsarbeiten zu stören, gegen seine Linien vorgebracht war, Gewehre, Werkzeuge und Handbomben zu erbeuten. Ein feindlicher Flieger warf Bomben auf Dagna (oberes Sellatal), ohne bei uns Schaden anzurichten.

Die „erfolgreichen Infanterieaktionen“ der Italiener beschränkten sich darauf, daß ihre Feldwachen vor Fittich vor einer unserer Patrouillen unter Zurücklassung von Ausrüstungsorten davontiefen und erst, als sie genügend Verstärkungen erhalten hatten, auf ihre Posten zurückkehrten. Vor Slemo wurden feindliche Infanteriebewegungen wirksam beschossen. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß in den italienischen amtlichen Mitteilungen des Generalstabes die lächerlichen Ueberreibungen aufgehören, da diesen Schilderungen nicht einmal mehr in eigenen Lande genügend Glauben entgegengebracht wird.

Russische Meldung.

Petersburg, 23. Jänner. Bericht des Großen Generalstabes:

Im Rigaabschnitt beschossen die Deutschen unsere Gräben in der Nähe der von Vitau kommenden Straße mit Gasgranaten. In der Nähe von Pulkarn an der Straße von Bausk (sechs Kilometer südlich von Versmünde) Scharmügel mit deutschen Abteilungen.

Auf dem Schwarzen Meere gestörten unsere Torpedoboote am 21. Jänner 40 Segelschiffe in der Nähe der anatolischen Küste.

Kaukasusfront: Die Verfolgung der türkischen Armees, die sich in größter Hast aus der Gegend des Tortumsees zurückzieht, dauert fort. Wir bringen Gefangene,

lebenden Korps hat schon begonnen, und es dürfte der Augenblick kommen, in dem es, dem Räte des „Ecolo“ folgend, dieses zurückzieht. Italien hat allen Grund, mit der strategischen Auszehrung seiner Stroh- und Widerstandskraft zu rechnen. Wie Schweizer Wälder, in Uebereinstimmung mit unseren früheren Angaben, schätzen, hat es 600.000 Mann seiner Feldarmee erster Linie ohne Erfolg eingeschickt, die Hälfte seiner Kerntruppen, während die gegenüberstehende österreichisch-ungarische Unterlegenheit, in ihrer Leistung sogar gehoben, glänzend bewährt, vollkräftig erhalten wurde. Was wir, nach dem Kriegspresquartier, in der vierten Sponzofschacht blutig liberal abgewiesen sehen, waren zum Teil schon durch oberflächlich geschulten Erfolg aufgefüllte Verbände. Trifft bei einem neuen missglückten Angriff Massenverlust ein, so muß in die klaffende Lücke eiligst geworfen werden, was an Landsturm noch vorhanden ist, Truppen, die denen des Feldheeres durchaus nicht gleichwertig sind, aber die letzte Staffel des wenigstens oberflächlich ausgebildeten Erfolges darstellen. Noch ist der Zahl nach der Angreifer dem Verteidiger überlegen. Das kann sich aber bei einem misslungenen Angriff und beim Freiwerden österreichischer Truppen auf einem anderen Schauplatz rasch ändern; Italien kann in die Vertiefung geworfen werden — und in die Lage kommen, die der „Corriere“ fürchtete. („Kölnische Zeitung.“)

Zur See.

Verfaßt.

London, 26. Jänner. (R.-B.) Der englische Dampfer „Norsemann“ (9000 Tonnen) soll versenkt worden sein.

Das Schicksal eines englischen Unterseebootes.

Oslo, 26. Jänner. (R.-B.) Das Marinedepartement teilt mit: Am 19. Jänner ist das britische Unterseeboot „D 6“ infolge eines Konstruktionsfehlers bei Schienmonninghoog innerhalb der niederländischen Territorialgewässer getrandert. Alle Flottmachungsversuche waren vergebens. Die niederländische Regierung beschloß daher, die niederländische Gebiete gerettete Besatzung und, falls die Bergungsversuche glücken sollten, auch das Fahrzeug zu internieren.

Aus Montenegro.

Eine Erklärung des montenegrinischen Generalkonvuls in Rom.

Rom, 25. Jänner. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Depesche des montenegrinischen Generalkonvuls, die diesem aus Brindisi vom Ministerpräsidenten Njuskowitsch zugegangen ist:

Angesichts der Heranzüchtheit einiger Kommentare über die letzte Phase des Krieges in Montenegro mag es nützlich sein, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß ein Austausch von Mitteilungen nach dem Falle der Stellung am Lovcen, den wir zu vermeiden gehofft hatten, und nach dem Einmarsche des Feindes in Cetinje notwendig geworden war. Die Schritte für einen Waffenstillstand erfolgten einzig zu dem Zweck, Zeit zu gewinnen, um den Rückzug und die Evakuierung der Armee gegen Podgoriza und Skutari zu sichern, ferner um die den montenegrinischen Truppen auf den

anderen von Podgoriza weiter entfernten Fronten in den Weg gelegten Hindernisse zu vermindern, sowie um Zeit zu gewinnen, um die serbischen Truppen von Podgoriza und von Skutari nach Alessio und Durazzo zu evakuieren. Soweit ist es gewiß, daß die österreichischen Truppen in ihrem Vormarsche wenigstens während einer Woche hingenhalten wurden. Die Wälder bringen im allgemeinen abfichtlich unzutreffende Kommentare. Inzwischen werden die montenegrinischen Behörden bald in der Lage sein, die Deffenlichkeit über den wahren Charakter der Ereignisse aufzuklären, die sich in Montenegro abspielten und über die das Publikum leider sehr schlecht unterrichtet war.

Aus Italien.

Der König von Italien empfängt den montenegrinischen Ministerpräsidenten.

Rom, 26. Jänner. (R.-B.) Sonnino hatte eine einstündige Besprechung mit dem König und dem montenegrinischen Ministerpräsidenten. Njuskowitsch wurde vom König empfangen. Sodann reiste er nach Lyon weiter.

Aus Griechenland.

Lob eines griechischen Ministers.

Athen, 26. Jänner. (R.-B.) Der griechische Unterrichtsminister Theotokis ist gestorben.

Aus England.

Die Parlamentsbill und die Milliardenbill im Oberhaus.

London, 26. Jänner. (R.-B.) Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Parlamentsbill und in zweiter Lesung die Dienstoffbill an.

Aus dem Inland.

Die Zahl der Gefangenen.

Wien, 26. Jänner. (R.-B.) In der italienischen und in der serbischen halbamtlichen Presse ist das Bestreben wahrnehmbar, die Zahl der in den Dezemberkämpfen gemachten österreichisch-ungarischen Gefangenen anfänglich ihrer Uebertreibung an Italien und Frankreich immer mehr zu vergrößern. Anfangs wurde die Zahl mit 60.000, dann mit 70.000 und endlich mit 100.000 angegeben. Diesen tendenziösen Uebertreibungen gegenüber kann auf Grund der authentischen Angaben festgestellt werden, daß die tatsächliche Zahl der Kriegsgefangenen aus dem Kriege gegen Serbien auch hinter den kleinsten hier angeführten Ziffern zurücksteht, und daß sich ungefähr 25.000 unserer Soldaten noch tatsächlich in serbischer Gefangenschaft befinden dürften.

Eine direkte Bahnverbindung von Wien nach Warschau.

Wien, 26. Jänner. (R.-B.) Aus dem Kriegspresquartier wird gemeldet:

Vom 25. Jänner an verkehren von Wien und Budapest direkte Wagen über Oberberg und Erzgebirge nach Warschau. Abfahrt von Wien um 7 Uhr 20, von Budapest um 7 Uhr 05 vormittags. Ankunft in Warschau am nächsten Tag um 6 Uhr 12 vormittags. Abfahrt von Warschau um 11 Uhr nachts, Ankunft in Wien um 6 Uhr 40, in Budapest um 6 Uhr 20 des nächsten Tages.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von S. Cowley-Kahler.

28

Rechtlich verboten.

„Meine liebe Lina — bist du endlich wieder bei deiner Mita?“ flüsterte dann ein süßes Kinderstimmenchen. Den ganzen Tag zehrte Mita von diesem heimlichen Zusammensein mit der Köchin Lina.

Diese hatte das kleine Mädchen so innig ins Herz geschlossen, daß auch sie sich auf dies Stündchen den ganzen Tag freute. Eine wunderliche Welt bauten diese beiden so grundverschiedenen Menschen sich da auf. Das alle Mädchen verfiel über einen reichen Schatz mütterlichen Empfindens, der immer größer wuchs, je mehr es davon ausgab. Und die kleine Mita fühlte, daß sie im Schutze dieses mütterlichen Empfindens wohl geborgen war.

Lina erzählte Suanita liebe, droßliche Geschichten, sagte ihr kleine Verschen auf, die sie aus ihrer Kindheit behakten hatte, und mußte vor allen Dingen wieder und wieder berichten von dem guten Gerd, als er noch ein kleiner Knabe war und sich auch von Lina herzen und trösteln ließ, weil sein Mütterchen zu den Gefährten gegangen war. Auch von dem großen Gerd mußte Lina immer wieder erzählen.

Und so schloß sich um diese beiden Herzen in aller Stille ein festes Band, von dem niemand im Hause eine Ahnung hatte. Denn wurde Lina wirklich einmal gesehen, wenn sie zu Mita ging oder von ihr kam, dann sagte diese leichthin, daß die Kleine unruhig gewesen wäre und sie noch ihr gesehen hätte.

So wuchs Suanita Trebin auf im Hause ihres Vormannes. Nach außen schien ihrem Leben nichts zu

fehlen, sie besaß alles, was sie sich wünschen konnte. Aber ihr liebeheißendes, warmes Herz mußte sich begnügen mit der zärtlichen Neigung einer treuen Dienerin.

Nie verriet Mita, daß Lina des Abend heimlich zu ihr kam. Auch Gerds Name kam den anderen gegenüber nie über ihre Lippen, seit sie einmal von Frau Helene barth abgesehen worden war:

„Kenne diesen Namen nicht, Mita. Gerd gehört nicht mehr zu uns.“

Desto mehr dachte Mita an Gerd. Ihr junges Herz bewachte getreulich das Andenken an ihn und er wurde ihr ganz zu einer Idealgestalt. Nie schloß sie ein, ohne daran zu denken, wie er an jenem ersten Abend zu ihr gekommen war und sie so lieb gelächelt hatte. „Weine nicht, meine kleine Mita.“ Das hörte sie immer wieder. Seine warme, weiche Stimme schien noch in ihren Ohren zu klingen und seine Hände fühlte sie noch die ihren umschließen im festen, warmen Druck.

Zehn Jahre waren vergangen. Suanita Trebin war jetzt eine sehr schöne und liebevolle junge Dame, deren Erscheinung noch immer ein fremdartiges Reiz umgab. Frau Helene sah mit Befriedigung das Aufblühen ihrer Pflegesöhne. Sie beschäftigte sich mit Plänen für die Zukunft, in denen Suanita eine große Rolle spielte, denn der Reichthum der jungen Millionärin sollte womöglich dem Haupte Falkner ergehen bleiben.

Frau Helene hatte viel Macht über Suanita, trotzdem diese auch jetzt noch mehr Furcht und Abneigung als Liebe für sie empfand. Und so wandte die kluge Frau ihren ganzen Einfluß auf, um Suanita für Dolf einzunehmen.

Dolf Falkner hatte sich inzwischen zu einem sehr

Kleine Nachrichten.

In einer Unterredung mit dem Vertreter des Blattes „Uro“ teilte der Unterrichtsminister Feldman mit, die Deutschen hätten die bulgarische Regierung aufgefordert, die Städte und Bezirke Prigen, Djokowa, Brijina, Krusowag, Kuprija, Pogradewag und Piskupje, die bisher von den Deutschen besetzt waren, zu okkupieren. Es wurden von den bulgarischen Verwaltungsbehörden übernommen. — In einer Senatsdebatte der französischen Kammer wies Paul Meunier im Namen der Kommission für Zivil- und Strafrechtsgebung die ungenügende politische Zensur zurück und beantragte die Beschlagnahme von Zeitungen und die administrative Verteilungen zu untersagen. — In dem am Mittwoch und Donnerstag abgehaltenen Landeshkongreß der rumänischen Jugend wurde, nach einer Deklaration durch, die derzeitige unerträgliche Lage der rumänischen Suben besprochen und eine Resolution beschlossen, die die Regierung ersucht wird, die Suben der staatsbürgerlichen Rechte teilhaftig werden zu lassen, da so wie alle anderen Bürger die Pflichten gegen das Vaterland erfüllen. — Der „Temps“ meldet, daß nach Berichten aus London die Aktion gegen Ägypten unmittelbar bevorsteht. Große türkische Truppenmassen seien zu diesem Zwecke im Süden der Sinaihalbinsel zusammengezogen. — Nach Meldung der italienischen Zeitung „Gazzetta labori publici“ haben deutsche Firmen Kredite in der Höhe von 640 Millionen, die bisher italienischen Firmen gewährt worden waren, jetzt ein gefordert. — Nach dem „Nietich“ sind die russische Anteile insgesamt 322 Millionen Rubel bezeichnet worden. Außerdem haben die Sparkassen 8 Millionen übernommen, so daß die Privatbanken 6 Millionen zur Placierung übernehmen mußten.

Direktor Alois Koffatsch †.

Vorgestern starb im Marinehospital der Direktor der k. u. k. Marine-Volks- und Bürgererschule für Anaben, Herr Alois Koffatsch. Vor ungefahr einem Jahre wurde er krank und dem schweren, unheilbaren Leiden ist er im schönsten Mannesalter erlegen. Der Bestorbene war in den letzten Jahren eine der markantesten Persönlichkeiten der Stadt, die es durch eigene Energie verstanden hatte, die wasserländischen Elemente der Stadt zu einer Partei zusammenzufügen, mit deren Hilfe er den wirtschaftlichen Aufschwung unserer Stadt herbeizuführen hoffte. Wiewohl ihm beim ersten Anknüpfen der erhoffte Erfolg nicht beschieden war, hatte dieser werktätige Protest infolge einer Wirkung, als auch andere Faktoren außerhalb der Partei die Richtung der von ihr vertretenen Anschauungen erkannten und ihren Ideen, wenn auch in einer anderen Form, zum Durchbruch verhelfen. Die Anregung, die von ihm ausgegangen war, hatte demnach segensreiche Folgen und dies sichert dem Bestorbenen ein ehrendes Andenken. Direktor Koffatsch gehörte zu den Mitbegründern und Förderern des „Polaer Tagblattes“. Friede seiner Asche!

Das Leidenbegängnis findet morgen um 3 Uhr nachmittags von der Kapelle des Marinefriedhofes aus statt.

schönen und eleganten jungen Mann entwickelt. Er war mehrere Jahre bei großen, ausländischen Firmen als Bolontär tätig — oder vielmehr untätig — gewesen und hatte dann auf seines Vaters Kosten eine große Reise unternommen — zu seiner Ausbildung. So jagte er dem Vater. Ihm war es aber weniger um seine Ausbildung als um sein Amüusement zu tun. Seiner Militärpflicht hatte er in einem der teuersten Regimenter genügt.

Mit seinen fünfundzwanzig Jahren hatte Dolf Falkner das Leben schon in allen Höhen und Tiefen kennen. Arbeit und Pflichten waren ihm feindliche Begleiter, die nur vorhanden schienen, ihn im vollen Lebensgenuss zu hindern.

Und nun verlangte sein Vater entschieden, daß er heimkehrte und in die Fabrik eintrat, „um dort zu arbeiten, was er gelernt hatte“. Dieser Passus in des Vaters Brief hatte Dolf wenig angenehm berührt. Er war sich auch bewußt, verzeuflert wenig gelernt zu haben, außer des Vaters Geld ausgegeben, eingerechnet der heimlichen mütterlichen Geldhelfungen.

Etwas weniger unangenehm war ihm eine Stelle in einem mütterlichen Briefe gewesen, die folgendermaßen lautete:

„Du mußt unbedingt heimkehren, mein lieber Dolf, die Suanita hier in Gesellschaft eingeführt wird. Lange kann ich das nicht mehr hinauschieben. Ist sie einmal in die Gesellschaft eingeführt, dann werden sich unzählige Bewerber um die Millionärin drängen und dann wird es Dir nicht so leicht werden, sie zu erobern, als jetzt, wo sie noch mit keinem jungen Mann zusammengekommen ist. Soll ich unser Plan verwickeln, so ist es also höchste Zeit, daß Du heimkommst.“ (Fortsetzung folgt.)

Vom Tage.

Zum Geburtstag des deutschen Kaisers.

Der Geburtstag des deutschen Kaisers wird heuer in Oesterreich mit größerer Feierlichkeit begangen werden, als es bisher der Fall war. Dies ist begreiflich. Wir wußten zwar schon lange, daß Oesterreich-Ungarn an Deutschland einen treuen Bundesgenossen und unser erlauchter Monarch am deutschen Kaiser den besten Freund habe, nichtsdestoweniger hat die Waffenverbrüderung erst mit der blutigen Einweihung im Norden und im Süden dem Bunde zweier Kaiser und zweier Staaten jenen tiefen Sinn gegeben, den wir in Friedenszeiten zwar geahnt aber in der ganzen uns nun klar gewordenen Bedeutung nicht erfassen konnten. Im deutschen Kaiser feiern wir heute das Oberhaupt eines heldenmütigen Volkes, das den Wagemut des bestreuten vorigen Jahrhunderts in überwältigendem Ringen der Gegenwart neu entfacht, welches es um den Besitz des Ertrungenen und um die Entwicklungsmöglichkeit in der Zukunft führt. So ist das Geburtsfest des deutschen Kaisers nun auch zum Festtag des Oesterreich-Ungarn geworden, dessen Armeen nun seit vielen Monaten siegreich Schulter an Schulter mit den Soldaten des deutschen Kaisers kämpfen und dem Worte des Vertrages lebendige Kraft verleihen.

Todesfall. Oestern starb in Pola am 70. Lebensjahre Frau Theresia Masurka, Mutter des Herrn Johann Masurka, Direktor bei Ganz u. Co. (Danubius), k. u. k. Schiffbauoberingenieur i. R., dann der Herren Franz Masurka, k. u. k. Maschinenbetriebsleiter, und Alois Masurka, k. u. k. Hauptmann im L.-S.-R. Nr. 18. Das Leichenbegängnis findet am 28. Jänner nachmittags vom Trauerhause, Via Musio 46, statt.

Zweigverein Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Relief und Sitten und Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Das Präsidium des hiesigen Roten Kreuzes und des Damenkomitees für Kriegsfürsorge hat neuerdings an unsere tapferen Soldaten zu Wasser und zu Lande 25 Rosten Liebesgaben abgeben, und zwar 1032 Stück Wintermäntel, 250 Flaschen Rum, 25 Kilogramm Tee, 100 Kilogramm Würfelzucker, 200 Kilogramm Schokolade, 20.000 Stück Zigarren und Zigaretten, 1150 Päckchen Zigaretten, 560 Wägel Zigarettenpapier, 10 Kilogramm Pfeffer, 1650 diverse kleine Geschenke und vier von Kommande gekommene Rosten mit Liebesgaben, zum Schlusse 500 Bücher und Hefte.

Weseln der k. u. k. Marinekapitänisten. Am Sonntag den 6. Februar 1916 um 2 Uhr nachmittags veranstaltete der Verein der k. u. k. Marinekapitänisten in der Messe Baracke 234 nächst dem k. u. k. Marine-Land- und Wasserbauamt seine 7. ordentliche Generalversammlung, zu der die Vereinsleitung die p. t. Vereinsmitglieder höflichst einlud. Tagesordnung: 1. Vorträge des Rechnungsführers und der Jahresrechnung. 2. Bericht des Revisionsausschusses. 3. Wahl des Ausschusses und der Revisoren für 1916. 4. Anträge des Ausschusses und eventuelle Anträge der Mitglieder. — Sollte die Generalversammlung zur unzureichenden Stunde nicht beschlußfähig sein, so wird eine Stunde später eine neuerliche Generalversammlung ohne Rücksichtnahme auf die erkrankene Anzahl der Mitglieder abgehalten werden.

Symphoniekonzert im Marinekasino. Morgen, den 28. Jänner, 6 Uhr nachmittags, findet im Marinekasino ein Symphoniekonzert der Marinemusik unter Leitung des Herrn Marinekapitän Franz Jaksch statt. Karten sind im Vorverkaufes Donnerstag den 27. und Freitag den 28. Jänner bis 5 Uhr nachmittags in der Kasse im 2. Stocke erhältlich. Das Reinerträgnis wird dem Fonds für „Witwen und Waisen der gesamten bewaffneten Mächte“ gewidmet. Näheres am Anschlag im Marinekasino.

Lichtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 5 1/2 Uhr nachmittags Lichtspiele statt. Zur Vorführung gelangt „Das Lebensbild Johann Strauß“ in 5 Akten. Am Konzertflügel Herr Marinekapitän Franz Jaksch.

Raketen. Gestern, 26. Jänner 1916, 8 Uhr 39 Minuten 52 Sekunden früh verzögnete der Geomorph des Hydrographischen Amtes den Beginn eines starken Nordwestens, dessen Herd bei einem Abstände von 1000 Kilometern im Süd oder Südwest gelegen sein dürfte. Die Hauptphase fiel auf 8 Uhr 42 Minuten 48 Sekunden a. m. und wurde bei einem Ausbruch von 103 Millimetern in der Nordwestkomponente hier eine wirkliche Bodenbewegung von 23 Hundertel Millimeter beobachtet. Die Stärke des registrierten Nebens betrug 4 Zehntel jener des Neugeborenen.

Unterbeamtenprüfungen für die unteren ausübenden Organe des Staatsbaubienstandes. Von den unteren ausübenden Organen des Staatsbaubienstandes befinden sich bei gewissen Diensteskatégorien, ngl. bei den praktischen Straßen- und Strommeistern u. dgl. gegenwärtig drei Viertel ihrer Gesamtzahl in der Unterbeamten- und ein

viertel in der Dienstkategorie. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat sich nunmehr veranlaßt gesehen, für die vorbezichneten Diensteskatégorien eine praktische Prüfung, die „Unterbeamtenprüfung“, einzuführen, wodurch die sachliche Voraussetzung dafür geschaffen worden ist, daß von nun an sämtliche der vorbezichneten Bediensteten Unterbeamtenstellen erreichen können. Durch diese von den mehrbezichneten Organen erstrebte Maßnahme wird gleichzeitig schon jetzt dafür Vorsorge getroffen, daß die nach Ablauf des Krieges neu einzutretenden Militärbeamten nach einer einjährigen in der Dienstkategorie provisorisch zurückgelegten Dienstzeit zur Unterbeamtenprüfung zugelassen und nach erfolgreicher Prüfung mit dem dem Prüfungsdatum folgenden Monatsersten gleich zu definitiven Unterbeamten ernannt werden können.

Eine Lehrkanzle für bulgarische Sprache in Wien. An der Lehrkanzle für orientalische Sprachen in Wien werden mit Ende dieses Monats eigene Unterrichtskurse für bulgarische Sprache, und zwar in den Abendstunden von 7 bis 8 Uhr eröffnet werden, für welche ein besonderes Unterrichtsgeld nicht eingehoben, sondern lediglich eine einmalige Einschreibgebühr von 6 Kronen zu entrichten sein wird. Reflektanten werden eingeladen, sich ehestens, und zwar in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags, bei der Direktion der Anstalt, 1. Weg, Hegergasse 19, anzumelden.

Papierballen und Zellulose als granatensicherer Deckung. Bei der Beschießung von Görz durch die Italiener hatte, wie die „D. Z. am Mittag“ zu berichten weiß, die große Papierfabrik Lezham-Josefthal am Fuße des Podgora eine Beschießung mit schweren Granaten während dreier Tage und Nächte zu überstehen. Hier dort geliebene Wäcker erbauten sich aus Papierballen und Zellulose Deckungen, die sich als durchaus granatensicher bewährten.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 26.

Marineoberinspektion: Ein- und Ausfuhr-Passanten Paulin. Garnisonsinspektion: Hauptmann Mayer. Aergliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Ein- und Ausfuhrarzt Dr. Dr. Kremer; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Tomich.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde des Mittelkreuzes des Franz-Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem Marinearzt des Ruhestandes Dr. Wenzel Wolfner; anzubefehlen, daß in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Fregattenleutnant Harry Ritter v. Barry vom Stande S. M. S. „Gjamos“. — Aus Felderkommandobefehl Nr. 5 vom 25. Jänner 1916. Verleihten wurde vom Armeoberkommando in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde neuerlich die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem Bootsmannschaften Wilhelm Eyrstianik vom Stande S. M. S. „Alba“, die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem Sekondeleutnant Viktor Freiberger vom Stande der See-Flugstation Pola, dem Maschinenwärter Emil Lichter, dem Bootsmann Wenzel Vrla und dem Heizer 1. Kl. Josef Poljanich, alle drei vom Stande S. M. S. „Hegeloland“, dem Stabsmaschinenwärter Jordan Opperl und dem Marsgast Albert Schindl, beide vom Stande S. M. S. „Esepele“, dem Bootsmann Anton Michal vom Stande S. M. S. „Alba“, dem Stabsmaschinenwärter Josef Hajek vom Stande S. M. S. „Litra“, dem Makosen 2. Kl. Eugen Skibinsky vom Stande S. M. S. „Balaton“, dem Maschinenmannen Ernst Fiedler vom Stande S. M. S. „Triglav“, dem Fliegermann Heinrich Roschitz vom Stande der See-Flugstation Kumbor; neuerlich die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Oberstabsmaschinenwärter Anton Koppainig vom Stande S. M. S. „Alba“ und dem Stabsgehilfenmeister Johann Jaksch vom Stande S. M. S. „Litra“; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Seeführer Friedrich Lang vom Stande S. M. S. „Balaton“, dem Sekondeleutnant Felix Schmidt vom Stande der See-Flugstation Kumbor, den Sekondeleutnant Ludwig Puh und Franz Halshuber, dem Stabsmaschinenwärter Raimund Caroin, dem Maschinenwärter Wenzel Smejkal, Heinrich Heinrich, Eduard Nigg und Max Lang, dem Bootsmann Mate Kuffes, dem Lt.-Bootsmann Josef Kurlac, dem Bootsmannschaften Ernst Parisch, dem Bootsmannschaften Jaroslav Reglich, den Maschinenmannen Walter Nemziny, Josef Alteneber und Cyril Pavek, dem Steuermannschaften Josef Sulter, dem Elektromann Alois Polant, dem Waffmannschaften Leopold Rühl, dem Quartiermeister Rudolf Kaufmann, dem Steuerquartiermeister Adolf Stein, dem Waffnenquartiermeister Ante Moro, den Marsgast Julius Kay und Gottlieb Cabrnock, den Maschinengast Josef Heinz und Franz Reufsch, dem Marsgast Michael

Dochalik, dem Oberheizer Stephan Hübner, dem Matrosen 1. Kl. Johann Ruck, dem Steuermatrosen Emil Abram, den Heizern 1. Kl. Nikola Gabric und Peter Crevatin und dem Heizergehilfen Johann Farkas, alle 31 vom Stande S. M. S. „Hegeloland“, dem Einjährig-Freiwilligen Stabswaffenmeister Alexander Koch vom Stande der See-Flugstation Pola, den Maschinenmannschaften Stephan Lindmayer und August Eder, beide vom Stande S. M. S. „Esepele“, den Stabsmaschinenwärttern Ladislav Gruska und Leo Bernardis, dem Maschinenwärter Jacobor Lang, den Maschinenmannschaften Wagner und Roman Fijher dem Steuermannschaften Julius Wohlfstein, dem Bootsmannschaften Siegfried Schueger, dem Steuerquartiermeister Michael Luister, den Marsgast Josef Lopata und Stephan Oswal und dem Maschinengast Otto Misch, alle 11 vom Stande S. M. S. „Alba“, den Maschinenwärttern Karl Kammer, Franz Wiedner, Rudolf Drnic, Johann Reul und Josef Jodlicka, den Maschinenmannschaften Rudolf Neubauer, Hermann Salomonovic, Franz Wachtl und Karl Freitag, dem Steuermannschaften Johann Eupsek, dem Bootsmannschaften Franz Miletic und dem Marsgast Josef Varios, alle 12 vom Stande S. M. S. „Litra“; dem Oberstabsmaschinenwärter Rudolf Guzin, dem Bootsmann Franz Moravec, den Maschinenwärttern Anton Gabschl, Demeter Marginar, Josef Savu, Johann Hagenberger, Melchior Peicharnigg, Franz Schäfer und Josef Willinek, dem Maschinenquartiermeister Jaroslav Schneidau, alle 10 vom Stande S. M. S. „Balaton“; dem Stabsmaschinenwärter Albin Münzer, dem Bootsmann Peter Dreskovic, dem Bootsmann Anton Samnikar, dem Lt.-Bootsmann Stephan Bogdanovic, dem Steuerquartiermeister Josef Parisch, dem Quartiermeister Josef Räßler und dem Oberheizer Jakob Kozega, alle 7 vom Stande S. M. S. „Triglav“.

Das Tragen der Uniform bei Abhaltung öffentlicher Vorträge. Das Kriegsministerium hat hinsichtlich der Abhaltung von öffentlichen Vorträgen über den Krieg verlaubt, daß Militärpersonen die Abhaltung solcher Vorträge unter gewissen Bedingungen auch in Uniform gestattet ist. Die hierfür festgesetzten Bedingungen sind: Vorlage des Vortrages im Wortlaute bei den berufenen Zensurbehörden (Kriegspressquartier, Kriegsüberwachungsamt in Wien oder Kriegsüberwachungskommission in Budapest), ferner Abhaltung des Vortrages zu wohltätigen Zwecken und in einem entsprechend vornehmen Lokal.

Änderung in den Zulagen der Landsturmärzte.

Seinerzeit (im Sommer 1915) wurde hinsichtlich der Gebühren der neuen Landsturmärzteklassen verfügt, daß bei den Jahren 1865 bis 1872 geborenen Landsturmoberärzten angefangen vom 1. August 1915 neben den sonstigen normalen Gebühren ein Monatszulage von 90 Kronen gebührt, wenn sie im Bezuge der Vereinstätigkeit (siehe also im Hinterlande verwendet werden); beziehen sie die Feldzulage, so gebührt ihnen eine Monatszulage von 150 Kronen. Kürzlich wurde in Ergänzung dieser Verfügung angeordnet, daß die Landsturmoberärzte angefangen vom 1. August 1915 Anspruch auf Monatszulagen haben, und zwar die in den Jahren 1875 bis 1883 geborenen 20 Kronen, die in den Jahren 1885 bis 1872 geborenen 90 Kronen beim Bezuge der Vereinstätigkeit, 150 Kronen beim Bezuge der Feldzulage. Ferner wurde noch verfügt: Die Monatszulagen der Landsturm-Ärztengäste und Landsturm-Oberärzte gebühren bei gleichem Alter und gleicher Charge von demselben Zeitpunkt an auch den Ärzten im Verhältnisse der Eubenz und „außer Dienst“, dann jenen Reserveärzten, die über ihre Dienstpflicht hinaus die Charge in Reserveverhältnis beibehalten haben.

Feldgrüne
Uniformen
Blusen, Mäntel, Überblusen, Brochesosen.
Eduellose Ausführung, in jeder Größe lagernd.
IGNAZIO STEINER
POLA
PIAZZA FORO 12

Zeitgemäß!
Hickmann, Geographisch-Statistischer Universal-Laschenatlas, Auflage 1916, Nr. 4-50,
Freitag's Weltatlas, Nr. 4-50,
Illustrierter deutscher Flottenkalender 1916, Nr. 1-50,
wieder eingetroffen bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Ausweis der Spenden.

or Administration des „Polaer Tagblatt“ sind nun eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

S. P., F. D. und E. N. erlegen ungebührlich ein-kassierte Beträge für angebliche Arbeit mit Ueberzeit K 410-40

Für die Hinterbliebenen der auf S. M. S. „Lika“ und „Triglav“ Gefallenen:

Kohlengelder S. M. Boot „83 F“ K 5-60
Maschinenquartiermeister Trausner 3-24

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:

Statt Blumen auf das Grab des vor-
storbenen Regierungsrates Stepanek
erlegen:

a) Familie de Lombardo K 10-
b) Familie Dalla Zona 10-
Summe . K 439-44
bereits ausgewiesen . „ 7663-92
Totale . K 8103-36

Störungen am Kraftwagen und seinen Teilen.
Betriebsstörungen am Flugmotor und deren
Besetzung. Zwei Bändchen.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Makler).

kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeiger in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Ein oder zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. Albrecht-Strasse 20, 2. St., rechts. 135

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Via Giulia 1, 3. St., rechts. 136

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Custozaplatz 5. Auskunfts von 2 bis 4 Uhr. 133

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang in der Nähe des Hofspitales zu vermieten. Adresse in der Administration. 131

Zimmer und Küche mit Gas zu vermieten. Tegetthof-Platz 5, 1. St. 129

Zu kaufen gesucht:

Eine Bücherregal, ein kleiner Tisch, ein Kasten und ein Schreibstisch zu kaufen gesucht. 137

Ein Wassercasson zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 132

Kaufe Knochen, verdoehene Konserven, verdoehenes Fleisch, verdoehene Würste, verdoehenen Käse. Zuschriften nach Flume, Postfach Nr. 157, erbeten. 125

Zu verkaufen:

Eine Partie Selbstpostkarten für Wiederverkäufer ist bei der Firma Sof. Krmpotic zu haben.

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Donnerstag und morgen Freitag
von 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends
gelangt der in Wien und Berlin unzählige Male
vorgeführte ulkige Film

Das Liebesheim

mit der Berliner Künstlerin Aud Nisson in der
Hauptrolle, zur Darstellung.

Der darstellende Künstlerin wegen wird der
Film durch zwei Tage in Pola aufgeführt.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Spe-
sitz und Sitzplatz 20 h, Logen 1 K. Eintritt
Galerie 20 h.

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes

Prima Sauerkraut

K 36.— per 100 Kilo gegen Anzahlung liefern
Brüder Jellinek, Bisenz, Mähren. Vertreter gewalt.

Ueber 50 Jahre Erfolg!
Halsschmerzen, Husten, Heiserkeit, Stimmveränderung,
Heuschnupfen und akute Katarrhe heilen in kürzester
Zeit durch den Gebrauch der altbekanntesten und vielfach
prämiierten

Pastillen-Prendini 96
hergestellt aus Alaan und Kaffianark. Preis einer
Schachtel 60 Heller.
Verzätig in jeder Apotheke.

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 50 Heller.

Die Firma
Gebrüder R. de Pauli & Komp., Konservenfabrik
Eggenberg bei Graz
gibt bekannt, daß sie zirka 10—15 Waggons prima
Delikateß-Sauerkraut
zu den allerbilligsten Tagespreisen gegen sofortige Kassa abzugeben hat. Gefällige
Aufträge werden promptest ausgeführt.

≡ Man versorge sich mit ≡
Konzept- und Kanzleipapier
solange noch der Vorrat reicht
bei
Jos. Krmpotic, Pola
Custozaplatz Nr. 1.